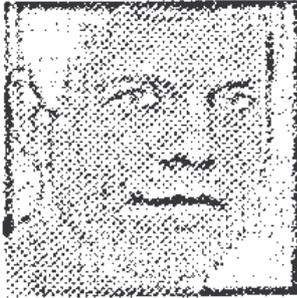


KOMMENTAR



Jens Grützner
zum Fluglärm

@ jgruetzner@vrm.de

Protest zuspitzen

Die Kundgebung zum Jahrestag der Inbetriebnahme der Nordwestlandebahn in Frankfurt war Balsam auf die Seelen derjenigen, die an die Lärmquelle gekommen waren. John Stewart, erfolgreicher Kampagnenführer zur Verhinderung einer dritten Landebahn am Londoner Heathrow-Flughafen, war extra aus England mit dem Zug angereist, um die Rhein-Main-Anrainer für deren hartnäckigen Kampf zu loben. „Die Luftfahrtindustrie registriert euren Protest ganz genau“, sagte er. „Er hinterlässt Eindruck.“ Und Stewart betonte weiter: „Ihr seid nicht alleine.“ Aber es schmeckte den Menschen aus Mainz, Rheinhessen und Hessen nachfolgend eben auch bittersüß, dass der Brite von verhinderten Pisten in London, München und anderswo sprach – die Leute hier protestieren gegen eine existierende Bahn und deren Auswirkungen.

Und nach einem Jahr müssen die Initiativen gemeinsam die schwierige Aufgabe bewältigen, den Protest zuzuspitzen, neue Akzente zu setzen, damit er nicht ausläuft – beispielsweise die Montagsdemonstrationen. Im Duell mit dem langen Atem und Expansionsdrang des Flughafenbetreibers Fraport sind die Fluglärmgegner aber vor allem auf die Politik angewiesen. Doch die ist kein guter Partner angesichts der unterschiedlichsten Interessenlagen in und um Frankfurt. Eine bittere Erkenntnis.